

FLÜCHTLINGE IN LINGEN Die Stadtverwaltung sieht sich auch bei weiter steigenden Zahlen gut gerüstet. Eine syrische Familie in der Stadt hofft auf eine gute Zukunft. Mohamad Mikari möchte studieren. Das BTZ hilft ihm.

Flüchtlinge ziehen ins Telekomgebäude in Lingen

Neuer Standort im Ortsteil Schepsdorf

Von Thomas Pertz

LINGEN. Die Telekom ist bereit, einen Teil des derzeit nicht genutzten Gebäudekomplexes an der Kiefernstraße in Schepsdorf an die Stadt Lingen für die Unterbringung von Flüchtlingen zu vermieten. Das teilten Lingens Oberbürgermeister Dieter Krone und Fachbereichsleiterin Katrin Möllenkamp in einem Gespräch mit unserer Redaktion mit.

Dort sollen, wie an den anderen bereits festgelegten dezentralen Standorten auch, 30 Flüchtlinge untergebracht werden. Auf Nachfrage unserer Redaktion verwies Krone darauf, dass der zunächst favorisierte Standort für ein Wohnheim in modularer Bauweise im Gewerbegebiet Pöttkerdiek zunächst nicht realisiert werde. Dies bedeute nicht, dass der Standort im Pöttkerdiek gänzlich weg falle. Da die Stadtverwaltung an der dezentralen Verteilung der Wohnheime festhalte, werde aber zunächst nach Standorten in den Ortsteilen gesucht, wo bislang noch keine größere Anzahl an Flüchtlingen aufgenommen worden sei. Dazu gehörten Bacum und Brögbern.

Was die Nutzung des Telekomgebäudes anbelangt, wird es nach den Sommerferien eine Informationsveranstaltung für die Anlieger gegeben. Der genaue Termin steht noch nicht fest.

Angesichts der aktuellen Prognosen, wonach bis zum

KOMMENTAR

Respekt verdient

Die Stadtverwaltung kann sich angesichts der steigenden Flüchtlingszahlen in ihrer Strategie bestätigt sehen, frühzeitig auf die Suche nach dezentralen Standorten für die Errichtung mobiler Wohnheime, kombiniert mit einer umfassenden Information der Bevölkerung, gesetzt zu haben. Während andernorts Turnhallen oder Zelte als provisorische Schlafstätten dienen müssen, entstehen in Lingen feste Unterkünfte.

Die Arbeit aller Beteiligten ist dabei durchaus kräfte- und nervenzehrend. Der Einsatz von Fachbereichsleiterin Katrin Möllenkamp und anderen im Rathaus verdient deshalb Respekt und Anerkennung. Die tägliche Aufnahme von neuen Flüchtlingen, die Suche nach zusätzlichem Wohnraum und die Koordination von Baumaßnahmen zur Unterbringung ist mitunter ein mühsames Verwaltungsgeschäft.

Das Gleiche gilt für den



Von
Thomas
Pertz

SKM, der sich in der Betreuung der Flüchtlinge wie schon in den 90er-Jahren als Glücksfall für die Stadt erweist.

Wer mit offenen Augen durch Lingen geht, erkennt schon jetzt: Die Stadt wird bunter. Noch ist offen, ob aus dem Nebeneinander ein Miteinander wird. Das hängt natürlich auch von dem jeweiligen Flüchtlingsstatus ab – anerkannt, abgelehnt oder geduldet – den die Kommune nicht beeinflussen kann.

Mitentscheidend darüber, ob es gelingen wird, Flüchtlingen das Gefühl des Fremdseins zu nehmen, sind aber auch die Bürger selbst. Die vielen Beispiele der Hilfsbereitschaft in Lingen sind ein gutes Zeichen.

t.pertz@noz.de

Die große Bereitschaft in Lingen, Flüchtlingen zu helfen, hatten Vertreter der Stadtverwaltung und des SKM in einem Interview mit unserer Redaktion gelobt – mehr dazu auf noz.de/artikel/589704

werden, schließt die Stadt für 2015 aus. „Für 2016 können wir aber keine Prognosen abgeben“, machte Krone deutlich.

Der Verwaltungschef verwies außerdem darauf, dass die Informationsveranstaltungen vor den Sommerferien von den Bürgern sehr positiv aufgenommen worden seien. So hätten sich Bürger in Listen eingetragen und ihre Hilfe bei der Integration bekundet. Da seien viele Berührungsängste verloren gegangen.

Privatangebote steigen

Fachbereichsleiterin Möllenkamp ergänzte, dass die Zahl der Wohnungen, die der Stadt von Privatpersonen zu Mietzwecken angeboten würden, in den letzten sechs Monaten von 53 auf 88 gestiegen sei. Die insgesamt acht geplanten mobilen Wohnheime bieten weitere über 200 Plätze. Am Schwarzen Weg haben inzwischen die Fundamentarbeiten begonnen. Im Oktober wird das Haus fertig sein. Baubeginn in Darne ist im September, dann folgt Altenlingen. „Wir wollen in diesem Jahr vier fertigstellen“, sagte Möllenkamp.



In den Gebäuden der Telekom an der Kiefernstraße im Lingener Ortsteil Schepsdorf sollen bis zu 30 Flüchtlinge untergebracht werden.
Foto: Wilfried Roggendorf